Johannes der Täufer

Teil 2

Referent	Johannes Skarabis
Ort	Volmarstein
Datum	12.06.2010
Länge	01:16:01
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/js010/johannes-der-taeufer

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Verleihvoll sind wir zur Erde, Herr, du liegst in einer Erde, deines Vaters hast geschenkt.

Menschen haben noch verwundet, dieses Lied, das Helle funkelt und die Herzen glücklich träumt.

Deiner Schar ist anvertraut, wer dein Gott am Aufsieb hauert, [00:01:01] in der Zeit der Freundlichschaft. Dieses Wort wird dir entlauben, niemand kann dem Gott erlauben, seine still verborgene Kraft.

Deinem Gott ist Macht gegeben, zu erlauben, zu benehmen, und er tut es immer neu. Als das Wasser, das uns einigt, [00:02:06] als die Botschaft, welche einigt, als Verheißung nach uns treu.

Lass es uns, wie wir hören, durch den Geist die Frucht vernieren, wie der Heiligen Zirkel ist. Lass dein Wort uns stets erklingen und dein Liebesherz bemühen. Dank sei dir, Herr Jesus Christ.

[00:03:13] Es ist schön, nicht wahr, so über Gottes Wort zu singen.

Es ist schön, wenn dieses heilige Gottes Wort zu unseren Herzen redet und unsere Herzen mit Freude erfüllt, weil es uns zu dem hinzieht, der uns geliebt und der sich selbst für uns dahin gegeben hat.

Wir haben gestern Abend beginnen dürfen und uns beschäftigen konnten mit den Eltern von Johannes dem Täufer.

Ich möchte das ein oder andere in einer kurzen Wiederholung vielleicht noch nachtragen, [00:04:03] was ich gestern Abend nicht haben sagen können. Wir haben gesehen, dass dieses Elternpaar in Lukas 1 ein besonderes Paar war.

Beide waren gerecht vor Gott und wandelten untadelig in allen Geboten und Satzungen des Herrn, haben wir gestern Abend gelesen und haben auch darüber nachgedacht. Aber ich möchte noch eines sagen, ihr Lieben, die beiden leben in keiner leichten Zeit. Wir denken oftmals, auch früher, da war das alles anders, das war nicht so schwierig und wir heute leben ja in den letzten Tagen, es sind

schwere Zeiten und das ist auch so, Gottes Wort sagt es auch so, aber Geschwister, der Zustand im Volk Gottes, [00:05:08] im Volk Israel war so schwach.

Gott hatte 400 Jahre geschwiegen.

Dann waren sie von geistlichen Führern geleitet, die, ihr Lieben, schlicht korrupt waren und die ein unmögliches Verhalten an den Tag legten, denen viel mehr am Gewinn materieller Dinge lag als am Gewinn von Seelen. In dieser Zeit lebten die beiden und wünschten sich trotz fortgeschrittenem Alter immer noch ein Kind. Und das möchte ich euch, ihr Lieben, die ihr vielleicht heiraten wollt, die ihr euch fragt, [00:06:04] kann man das heute überhaupt tun? In einer Zeit wie die unsere, kann man da überhaupt noch Kinder in die Welt setzen? Man kann, man sollte, man darf.

Denn der, ihr Lieben, der den Mose bewahrte im Fluss Nil und aus diesem kleinen Baby den Befreier Israels aus Ägypten heranwachsen ließ, ihr Lieben, gibt uns Mut daran zu denken, dass Gott mächtiger ist als alle Mächte hier auf dieser Erde.

Du musst ihm vertrauen. Nein, du darfst ihm vertrauen. Und er steht zu seinem Wort und er hält sein Wort.

[00:07:02] Das darfst du mir glauben.

Wir haben gesehen, dass dieses Elternpaar, das so wirklich sich ausrichtete, Gott zu gefallen, beide aus dem priesterlichen Geschlecht, ein wunderbares Heim hatten, könnte ich mir vorstellen, in dem Kinder in einer gottesfürchtigen Atmosphäre aufwachsen konnten. Und wir denken, weil sie so treu waren, wird Gott ihnen doch wirklich Kinder und Kinder gegeben haben. Vielleicht schon Enkelkinder, aber hatte er nicht.

Das ist manchmal schwer zu verstehen. Wir erwarten, wenn ich Gott treu bin, dann muss er mich segnen. Oder dann will er mich segnen. Das will er auch.

Aber nicht immer so, wie wir uns das vorstellen. Er hat seine Gedanken und seine Pläne. Und ihr Lieben, die sind immer, immer besser als unsere. [00:08:02] Wir können nicht um die Ecke gucken. Wir wissen nicht, was in fünf Minuten ist, noch nicht einmal in zehn Sekunden. Aber er kennt das Ende vor dem Anfang. Und diesem Gott dürfen wir uns anvertrauen. Diesem Gott dürfen wir unser persönliches Leben, unser gemeinschaftliches Leben in einer Ehe anbefehlen. Ihr Lieben, betet ihr miteinander, ihr Eheleute. Lest ihr miteinander die Bibel?

Sprecht ihr miteinander über Probleme, die es vielleicht gibt am Arbeitsplatz, in der Schule, mit den Kindern? Auch in der Ehe gibt es Probleme. Und ich bin nicht der, der so gerne darüber redet. Ich bin dann lieber mehr ein Schweiger. Aber wenn wir Probleme lösen wollen, dann müssen wir miteinander sprechen. Ich weiß, das fällt schwer, also mir wenigstens. [00:09:02] Aber dann hilft Gott doch immer wieder, dass wir zusammenbleiben. Zusammenfinden, immer wieder neu. Und unter der Gnade unseres Herrn ein gesegnetes Eheleben zu leben. Das gilt für die Jüngeren und das gilt für die Älteren. O Geschwister, Brüder und Schwestern, die älter geworden seid und seid verheiratet. Die Jungen beobachten uns.

Was sehen sie?

Leben wir nebeneinander her?

Wir denken im Traum nicht daran, die Ehe aufzugeben oder gar Scheidung. Nein, bei weitem nicht. Aber wir haben gar kein rechtes Miteinander mehr. Die Liebe ist erkaltet.

Dann ist es Zeit, auf die Knie zu gehen. [00:10:04] Dann ist es Zeit, das zusammen dem Herrn Jesus zu sagen. Die Liebe sollte wachsen im Lauf der Jahre. Sie verändert sich etwas. Sie wird tiefer.

Sie wird weniger körperlich. Das ist einfach natürlich. Aber dafür verbinden sich die Herzen mehr und mehr.

Kennst du das auch, dass du etwas sagen willst und dann sagt der Partner, da habe ich auch gerade dran gedacht, Dinge, die überhaupt nicht zur Sprache gekommen waren. Da ist so eine Harmonie, man versteht sich eigentlich, wenn man sich nur anschaut. Wenn ich irgendwas im Sinn habe, vielleicht auch einen Scherz oder so etwas, das entdeckt meine Frau sofort, ich weiß nicht warum, aber es ist so. Ach ihr Lieben, unsere Ehen sollten so sein, dass die Jungen denken, so wie die das machen. [00:11:04] So möchte ich es auch haben. Und wenn es nicht so ist, dann darf es sich heute ändern.

Heute darfst du dem Herrn das sagen, wo du als Mann und ich als Mann gefehlt, wo ich es nicht an dieser Liebe, an dieser Agape-Liebe habe überströmen, sondern mangeln lassen. Das ist eine Liebe, die nicht dem Gefühl unterliegt, sondern dem Willen. Das heißt nicht, dass es keine Gefühlsliebe gibt, dass es keine Emotionen gibt, doch die gibt es auch und die soll es geben. Und die Lieben, die ihr heiraten wollt, die ihr vielleicht im Auge habt, einen Partner, eine Partnerin, fangt doch bitte nicht an mit SMS.

Wenn du wirklich meinst, das oder die ist die Person, die der Herr Jesus dir geben will, [00:12:06] dann habe Mut und bekenne dich richtig dazu.

Dann kannst du vielleicht auch hingehen. Du willst doch nicht spielen, oder? Oder soll man dich später kennen als derjenige, der jedem Mädchen eine SMS schickt? Oder dich, liebe junge Schwester, soll man dich kennen als so eine, die mit jedem jungen Bruder in SMS-Kontakt steht?

Ich meine jetzt nicht diese persönlichen oder besser gesagt diese alltäglichen Dinge, die man sich schon mal zusimsen kann, sondern ich meine mehr. Es ist kein guter Anfang mit SMS und es ist auch kein guter Anfang, wenn wir die Intimität, die Sexualität nicht für die Ehe aufbewahren, [00:13:04] sondern schon vorher intim werden.

Ihr Lieben, da verlieren wir eine ganze Menge. Wir sind Gottes Wort ungehorsam. Er kann uns dann nicht segnen. Wir üben die Versammlung, die Geschwister. Bitte bringt euch nicht in Situationen, wo ihr schwach werdet und nicht mehr Nein sagen könnt. Und lieber junger Bruder, bestürme deine Braut nicht.

Bring sie nicht in Verlegenheit. Sei ein Gentleman.

Bewahrt euch rein. Der Herr wird das segnen.

Ich weiß, in der Welt und leider auch unter den Gläubigen ist es oftmals nicht mehr so. Altes

Geschwätz. Wir leben in einer anderen Zeit. [00:14:05] Weißt du, was das heißt, wenn du mit einem Mädchen intim warst und dann stellst du fest, es ist doch nicht die Richtige. In der Welt lässt man sie sitzen und geht fort. Aber jetzt, dieses Mädchen jetzt sitzen lassen.

Hab gut vorgesorgt. Keine Angst, es wird keine Schwangerschaft geben, nein. Aber das Mädchen hat etwas verloren. Und du auch. Und das muss sie dann vielleicht einem späteren Ehemann bekennen. Möchtest du eine solche Situation?

Noch einmal, begebt euch nicht in Örtlichkeiten, in schummerige Ecken, wo ihr dann nicht mehr Nein sagt. [00:15:02] Wenn die Hormone, wie man heute sagt, über euch kommen und das körperliche Verlangen aufwecken. Es ist keine Sünde, das körperliche Zusammensein, liebe Schwester, in der Ehe ist es keine Sünde. Es ist nichts Schmutziges.

Manche sind von zu Hause aus noch so erzogen, dass man erstens nicht darüber redet und zweitens es über sich ergehen lässt und drittens irgendwann hört es dann auch wieder auf. Wenn das so ist, ist das ganz schade. Denn Gott hat das geschenkt.

Es ist eine Sache, für die wir Gott danken dürfen. Auch wenn wir als Ehepartner zusammen waren, dann dürfen wir, wenn es harmonisch war, wirklich dem Herrn dafür danken.

Auch in einer schweren Zeit.

[00:16:01] Auch heute regieren nicht Christen, die uns ausrichten nach christlichem Gedanken, sondern wir leben in einer Zeit, in der Satan mehr und mehr Anstrengungen macht, gerade die christliche Ehe zu zerstören. Dass Satanisten auf der ganzen Welt dafür beten, dass christliche Ehen zerstört werden, dass christliche Prediger und Pastöre in Sünde fallen, damit das Evangelium gelästert wird. Das ist ihr Ziel. Das ist das erklärte Ziel Satans. Und ihr Lieben, wir brauchen es nicht zu fürchten. Wir stehen auf der Seite des Siegers. Er kann und will uns bewahren.

Wir müssen nur nah genug bei ihm bleiben und das an jedem Tag.

Dieses Ehepaar, es wird erleben, dass Gott auf ihre Gebete hört, [00:17:05] als der Zacharias im Tempel räucherte, im Heiligtum war.

Ihr Lieben, da war er an einem guten Ort. Da war er in einer guten Herzensverfassung. Davon gehe ich aus. Denn es ist für jeden Priester der damaligen Zeit etwas ganz Besonderes gewesen, ins Heiligtum gehen zu dürfen und am Morgen und am Abend räuchern zu können. Oh ihr Lieben, diesen Zacharias können wir uns vorstellen, dass er in guten Herzenseinstellungen diesen priesterlichen Dienst versah. Und das möge der Herr uns Männern und auch uns den Schwestern schenken, priesterlichen Dienst zu tun. Denn wir sind ein allgemeines Priestertum. Das hat jetzt nichts mit der Beteiligung an den öffentlichen Versammlungsstunden zu tun. [00:18:03] Ein Engel kommt, Gabriel, Mann Gottes.

Er macht Verheißungen, feste Verheißungen.

Er verkündigt das Geschlecht des zukünftigen Kindes und den Namen. Er spricht davon, was dieses Kind sein wird vor Gott, was die Aufgaben dieses Kindes, wenn er erwachsen sein wird, ausmachen werden. Den Weg zu bereiten für den Messias, die Herzen des Volkes, dahin zu neigen, dass sie

den Messias annehmen würden. Welch ein herrlicher Dienst. Und ihr Lieben, trotz himmlischem Boten, dieser Gabriel, der vor Gott steht, den Daniel übrigens auch kannte, dieser Gabriel hat diese herrliche Botschaft auszurichten an Zacharias [00:19:05] und er hat Glaubensprobleme.

Wie soll ich denn das wirklich verstehen? Ich bin alt, meine Frau ist alt. Wir haben viele Jahre gebetet, gerungen. Und jeden Monat waren wir wieder neu enttäuscht. Und jetzt, jetzt im Alter, wie soll ich das verstehen? Nun, du wirst es verstehen, aber du wirst jetzt neun Monate nicht mehr sprechen, weil du nicht geglaubt hast, lieber Zacharias. Ich stelle mir mal vor, wir, du und ich, wir würden einmal für eine Zeit unsere Stimme verlieren, weil wir Gott nicht geglaubt haben.

Wer würde dann hier wohl noch reden?

Euer Lieben, unser Gott ist es wert, ihm zu vertrauen, wirklich. Auch in den alltäglichen Situationen. [00:20:01] Er ist es wert, ihm zu vertrauen.

Dieser Zacharias beendet seinen Dienst, das finde ich eigentlich sehr schön. Er sagt nicht seinen Mitpriestern, hört mal zu. Er konnte ja nicht mehr reden, aber er hätte schreiben können. Ein Engel ist mir begegnet, das Volk hat das draußen gemerkt. Ich muss sofort nach Hause. Ich habe eine tolle Botschaft, die muss ich meiner Frau sagen. Das brannte mit Sicherheit in seinem Herzen, aber er war ein treuer Mann, ein treuer Priester. Er tat seinen Dienst, bis er offiziell zu Ende war. Schön, der schmiss nicht die Brocken. Und dann?

Dann lesen wir, dass es so weit kommt. Ja, Elisabeth ist schwanger.

Gott steht zu seinem Wort.

Nun wollen wir heute Abend in Lukas 1 weiterlesen. [00:21:01] Und zwar ab Vers 39.

Lukas 1, Vers 39. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, dass das Kind in ihrem Leib hüpfte, und Elisabeth wurde mit heiligem Geist erfüllt und rief aus mit lauter Stimme und sprach, Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Und woher geschieht mir dieses, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als die Stimme deines Großes in meine Ohren drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib und glückselig die geglaubt hat. [00:22:02] Denn es wird zur Erfüllung kommen.

Was von dem Herrn zu ihr geredet ist.

Wir schlagen jetzt noch einmal Kapitel 1 auf und lesen weiter in Vers 57.

Für Elisabeth aber wurde die Zeit erfüllt, dass sie gebären sollte. Und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr seine Barmherzigkeit an ihr großgemacht habe. Und sie freuten sich mit ihr. Und es geschah am achten Tag, dass sie kamen, um das Kind zu beschneiden. Und sie wollten es nach dem Namen seines Vaters nennen, Zacharias. Und seine Mutter antwortete und sprach, Nein, sondern es soll Johannes heißen. [00:23:03] Und sie sprachen zu ihr, Niemand ist aus deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt. Sie winkten aber seinem Vater zu, wie er etwa wolle, dass es genannt werde. Und er forderte ein Täfelchen und schrieb, Johannes ist sein Name. Und alle verwunderten sich. Gleich aber wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst. Und er redete und lobte Gott. Und Furcht kam über alle, die um sie her wohnten. Und im

ganzen Gebirge von Judah wurden alle diese Dinge besprochen. Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sprachen, Was wird wohl aus diesem Kind werden? Auch die Hand des Herrn war mit ihm. Vers 80 Das Kind aber wuchs und erstarkte im Geist [00:24:03] und war in den Wüsteneien bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.

Ich möchte dann weiterlesen in Kapitel 3.

Um etwas Zeit zu sparen, schenke ich mir den ersten Vers und lese ab Vers 2 von Kapitel 3.

Unter den hohen Priestertum von Annas und Kajaphas erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. Und er kam in die ganze Umgebung des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Wie geschrieben, steht im Buch der Worte Jesajas des Propheten. Stimme eines Rufenden in der Wüste bereitet den Weg des Herrn, [00:25:03] macht gerade seine Pfade.

Jedes Tal wird ausgeführt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden und das Krumme wird zu einem geraden Weg und die Unebenen werden zu ebenen Wegen werden und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen. Vers 10. Und die Volksmengen fragten ihn und sprachen, was sollen wir denn tun? Er aber antwortete und sprach zu ihnen, wer zwei Unterkleider hat, gebe eines davon dem, der keins hat, und wer zu essen hat, tue ebenso. Es kamen aber auch Zöllner, um getauft zu werden, und sie sprachen zu ihm, Lehrer, was sollen wir tun? Er aber sprach zu ihnen, fordert nicht mehr, als euch festgesetzt ist. Es fragten ihn aber auch Soldaten und sprachen, und wir, was sollen wir tun? [00:26:01] Und er sprach zu ihnen, misshandelt und erpresst niemand und begnügt euch mit eurem Sollt.

Wir lesen weiter ab Vers 21.

Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und Jesus getauft war und betete, dass der Himmel aufgetan wurde und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herniederfuhr und eine Stimme aus dem Himmel erging, du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich wohlgefallen gefunden.

Zunächst für heute Abend bis hierher.

[00:27:03] Dieser Gabriel war noch einmal von Gott selbst geschickt worden zu einer Jungfrau, zu einer Frau, die zwar verlobt war, aber die ihren Mann noch nicht erkannt hatte. Die haben sich daran gehalten, dass eben die eheliche Intimität wirklich für die Ehe ist und nicht vorher. Und dieser Engel Gabriel, er hat eine Botschaft an sie, auch sie wird ein Kind empfangen, aber nicht von ihrem Verlobten, sondern von dem Heiligen Geist. Ihr Lieben, in der Christenheit wird darüber gelächelt und viele Theologen sagen, Unsinn, muss man so nicht verstehen. Hast du Probleme damit?

Ich nicht.

Ihr Lieben, wenn Gott ein Universum schaffen kann, in dem der Makrokosmos und der Mikrokosmos, das riesengroße und das furchtbar kleine, [00:28:07] in einer fantastischen Ordnung funktioniert und etwas von der Herrlichkeit des Schöpfers widerspiegelt, ist es dann für Gott unmöglich, in einer Jungfrau, die keinen Mann erkannt hat, einen Sohn zu zeugen? Dass der Sohn Gottes bereit ist, Mensch zu werden, ist eine anbetungswürdige Tatsache, ihr Lieben, die wir nie genug schätzen und

anbeten können. Wir sind immer Menschen gewesen, aber er war Gott und ist Gott geblieben und ist wahrer Mensch geworden, wirklicher Mensch. Ich sage immer gerne viel mehr, als es Adam und Eva waren. Und dann guckt man etwas erstaunt, wieso denn das? Ja, Adam und Eva wurden als Erwachsene geschaffen. Die waren nie Kinder. Die konnten nicht wissen, wie es einem 10-Jährigen zumute ist und einem 12-Jährigen. [00:29:06] Die haben nie eine Pubertät durchlebt. Sie sind als erwachsene Menschen geschaffen worden, in einem herrlichen Umfeld. Und der Herr Jesus, eine arme, arme, arme Jungfrau, empfängt ihn in ihrem Leib. In ihrem Leib übrigens war das das Sehnen vieler, vieler reinen Jungfrauen in Israel, den Messias empfangen zu können, um ihn zu gebären. Und Gott hat da eine Ausersehen, diese Maria.

Nun ist sie schwanger und ihre Verwandte Elisabeth, viel älter als sie wahrscheinlich, ist auch schwanger. Und nun haben wir gelesen, dass Maria sich aufmacht und dass sie in Eile läuft, um in das Gebirge, in eine Stadt Judas zu kommen. Das Wort Eile ist ein interessantes Wort. [00:30:03] Ich habe das mal nachgeschlagen in verschiedenen Wörterbüchern. Und, ihr Lieben, es ist ein ganz interessantes Wort. Es bedeutet, dass man etwas tut mit einer gewissen Geschwindigkeit. Das kennen wir, das Wort Eile sagt uns das auch. Eine Schnecke eilt in der Regel nicht. Man sagt das ja schon mal so vom Beamten, aber ich möchte da nicht weitergehen. Ihr Lieben, Eile, da ist irgendwo etwas, was drängt. Und das Wort bedeutet weiter, dass man etwas tut, ernst ausgerichtet. Das heißt, sie eilt mit einem bestimmten Ziel. Sie eilt nicht irgendwie wild durch die Gegend, wie das die Schmetterlinge tun, mal hier, mal da, mal dort. Du siehst überhaupt keinen vernünftigen Weg bei einem Schmetterling. Aber Maria ist schnurstracks ausgerichtet, um dorthin zu gehen, wo ihre Verwandte ist. [00:31:01] Es war ein Reiseentschuldigung, der mehrere Tage wohl beanspruchte. Sie wird die Zeit nicht genommen haben, mal hier gegrüßt, mal dort gegrüßt, mal da eine Tasse Kaffee getrunken, mal da ein Schwätzchen gehalten. Nein, das Wort Eile sagt, sie ist wirklich mit aller Energie ausgerichtet, ans Ziel zu kommen. Schön, diese Frau so zu sehen. Und dann kommt sie in das Haus des Zacharias. Und Geschwister, da möchte ich einen kleinen Augenblick stehen bleiben. Wir haben die beiden gesehen als ein Ehepaar, die beide miteinander am gleichen Strand zogen. Die beide miteinander ein Herz hatten, Gott zu dienen, und zwar nach allen Geboten. Nicht irgendwelche, die passen, sondern alles, was Gott ihnen auferlegte. Das wollten sie gerne tun.

Gott gibt ihnen ein hervorragendes Zeugnis. [00:32:03] Dann wird der Mann stumm, weil er nicht geglaubt hat an den himmlischen Boten. Eine gewaltige Sache. Plötzlich kann er nicht mehr reden, kann seiner Frau auf dem Täfelchen vielleicht mitteilen, wie alles gelaufen ist. Sodass sie weiß, was geschehen ist im Heiligtum beim Räuchern. Und sie weiß auch um den Namen des Kindes, das sie jetzt trägt. Und doch steht hier das Haus des Zacharias. Und das freut mich. Das zeigt mir, dass der Heilige Geist es beachtet, wer im Haus, jetzt sage ich es mal leger, die Hosen anhat. Es ist das Haus des Zacharias. Er ist der Verantwortliche. Und ihr lieben Brüder, wir Männer, wenn wir verheiratet sind, sind die Verantwortlichen. [00:33:07] Nicht unsere Frauen. Du und ich, wir haben diese Verantwortung, was unser Haus betrifft. Und das lässt uns einfach an Abraham denken. Wir kennen alle diese schöne Begebenheit, dass Abraham am Eingang seines Zeltes sitzt und dann kommt Gott und zwei Engel. Und er ist bereit, sie zu empfangen. Und wir haben sicherlich schon oft gehört, so müssten wir sein, wir Männer, am Eingang unseres Hauses, wachend, was in unser Haus hinein und herauskommt und was darin geschieht. Nun ist das nicht wortwörtlich zu nehmen, dass ich also meinen Stuhl neben die Eingangstüre setze und jedes Mal, wenn es klingelt, hups, dann bin ich auf und gucke, was hat der denn, was macht der denn. Das meint es nicht. Aber wir verstehen gut, ich habe die Verantwortung. [00:34:02] Nicht meine Frau.

Sie hat eine Mitverantwortung. Ich bin Haupt meiner Frau, verantwortlich in der Familie.

Lieber Bruder, manchmal ist die Last vielleicht groß, oder?

Lass nicht nach.

Weißt du, was in dein Haus hinein und wieder hinauskommt? Darf ich mal so ganz praktisch werden, gerade für unsere Zeit? Wisst ihr, ihr lieben Männer, ihr lieben Väter, was eure Kinder auf dem Computer haben?

Habt ihr eine Ahnung, welche DVDs sie sehen?

Irgendwo hatte ich darüber gesprochen, kommen anschließend mehrere junge Männer zu mir und sagen, Johannes, was du da gesagt hast, das ist wahr, [00:35:04] dass in unserer Mitte viel schmutziges Zeug rumläuft, aber das ist nur die Hälfte der Wahrheit. Weißt du, was uns erschüttert? Das sind Videos und DVDs mit unwahrscheinlich brutalen Handlungen.

Das gehört doch nicht in unser Haus, oder?

Aber da müssen wir erst bei uns selbst anfangen. Man könnte unser Herr und Heiland heute Abend, wenn wir nach Hause kommen, unseren Computer anschalten und es wäre alles sauber.

Er kennt dein Passwort.

Was findet er?

[00:36:06] Sagt deine Schwester zu ihrem Mann.

Der Johannes, der spricht da auch von Pornografie. Da haben wir doch nichts mit zu tun, verstehe ich gar nicht. Warum tut ihr das?

Alles Weitere war sehr traurig.

Ihr Lieben, da hatte jemand sich heruntergeladen, schön geschützt durch sein Passwort, aber hatte nicht mit der Cleverness seiner Frau gerechnet. Es ist wieder gut geworden.

Ich kenne jemanden, der von solchen Bildern nicht loskommt oder nicht loskam.

Ihr Lieben, wenn wir uns da reinbegeben in die weite Welt der Unmoralität, [00:37:03] ihr Lieben, dann werden wir unmoralisch werden. Unsere Gedanken werden dann beschäftigt sein mit dem, was wir gesehen haben und irgendwann wird dieser Gedanke zu einer Tat. Und dann ist natürlich der Jammer groß. Wir müssen vorher aufpassen. Wir müssen aufpassen, dass das Kind nicht in den Brunnen fällt. Verstehst du?

Dass du, lieber Bruder, ehrlich genug bist zu sagen, ja, ich war auch schon da. Und dass du ehrlich genug bist, das zu löschen, auch wenn es vielleicht Geld gekostet hat. Es ist kein Verlust für dich, wenn du diese Dinge löscht und scheinbar Geld verloren hast. Es ist Gewonnenes. Glaub es mir.

Diese Unmoral bringt dich nicht weiter.

[00:38:04] Da sagt jemand ganz beschämend, aber in unserer Ehe ist das so langweilig geworden, da wollte ich mir mal so ein paar Anregungen angucken. Brauchst du sowas?

Ich glaube, dann musst du hiermit anfangen.

Unsere Frauen werden älter, wir auch. Und dadurch werden wir beide nicht jünger und schöner. Zieh mich an.

Die Blüte ist weg. War nie viel da, aber immerhin. Und dann meinst du, du hättest das Recht, dich in schmutzigen Dingen zu stimulieren.

Du sagst einmal, Appetit holen draußen ist nicht verboten, aber gegessen wird zu Hause.

[00:39:03] Leben ist doch verboten. Das sollten wir nicht tun.

Mit des Herrn Hilfe lösche, was nicht gut ist. Und ihr lieben jungen Freunde, wenn ihr DVDs habt, wenn ihr Filme habt, wenn ihr Spiele habt, Ballerspiele, wo man der Beste ist, je mehr man tötet, dann bitte ich euch von ganzem Herzen, schmeißt diese Dinger weg.

Die sind aber hochinteressant. Und jeder hat sie, ja, jeder hat sie. Was meinst du denn, wodurch Erfurt entstanden ist?

Was meinst du, was da unten in Winnenden, da in der Nähe passiert ist? Oh, das passiert mir nicht. Ich habe noch nicht mal eine Pistole zu Hause, zum Glück nicht. Aber weißt du, wenn du nur mit negativen Dingen dich beschäftigst, dann wirst du negativ werden.

[00:40:02] Wenn du nur tötest, virtuell, dann wirst du den Wert des Lebens und die Schönheit des Lebens aus dem Auge verlieren.

Da lässt ein junger Mann durch seinen Freund, seinen Vater, seine Mutter, seine beiden Schwestern erschießen. Die waren wirklich tot.

Nicht so wie in dem virtuellen Spiel. Du stopfst und fängst wieder von vorne an und die gleichen Figuren hupfen wieder über den Bildschirm. Die waren tot.

Das hatte der Bursche sich überhaupt gar nicht richtig überlegt. Aber als er dann gefilterte Luft hatte, dann kam es ihm an. Was habe ich denn da gemacht? Es ist zu spät.

Die Toten stehen nicht mehr auf. Den Wert des Lebens aus dem Auge verloren. Denn, das ist ja nicht echt.

[00:41:04] Wir können ja wieder von null anfangen. Ich bitte dich, ich bitte dich inständig, schmeiß es fort.

Lösch es so, dass du es nicht wieder herstellen kannst. Und wenn du solche DVDs hast, gib sie noch nicht einmal zurück dem, von dem du sie hast, sondern schmeiß sie weg. Aber so, dass man nichts mehr damit anfangen kann. Es verunreinigt dich und andere.

Es gibt doch so viele positive Dinge, mit denen man sich beschäftigen kann. Dann muss man doch nicht unbedingt töten, oder? Und die Autorennen, da muss man auch ein bisschen vorsichtig sein. Denn sonst fährt man seinen Golf auch so stramm. Da schaffen wir jede Kurve. Wir kennen ja genau die Ideallinie. [00:42:01] Die müssen wir nehmen.

Vielen ist es nicht gelungen. Die sind aus der Ideallinie geflogen. Gegen einen Baum.

Beschäftige dich mit etwas Besserem. Oh, ich kann dir nur anbieten, nimm einmal Zeit und studiere Gottes Wort. Du sagst, das ist so drüch. Manchmal magst du Recht haben. Das liegt aber dann auch an mir. Aber weißt du, wenn du den ersten Schatz für dich selbst entdeckt hast, hast du es schon immer gehört. Aber jetzt auf einmal hast du es in deinem Herzen verstanden. Dann sage ich dir, dann kriegst du Lust nach mehr. Es gibt heute so viele Möglichkeiten, Gottes Wort, ja auch im Grundtext, auch wenn man kein Griechisch und kein Hebräisch kann, besser zu verstehen. Wörterbücher, es gibt Bibelprogramme noch und nöcher. Investiere mal da rein. [00:43:01] Und nicht in Dinge, die dich verunreinigen, die dich unglücklich machen. Es gibt so viele halbe Christen, die mit einem Fuß in diesen Dingen stehen und mit dem anderen Fuß, na ja, dann will man dem Herrn Jesus nachfolgen. Aber ihr Lieben, jemand hat mal gesagt, ein halber hat noch nie etwas Ganzes geschafft. Und das ist so.

Wenn einer Fußballspieler ist und er trainiert mehr Handball, dann wird es nie ein guter Fußballspieler, oder? Möchtest du ein halbes Auto haben?

Möchtest du heute Nacht in ein halbes Bett steigen? Ist schlecht zum Schlafen, ja? Dann mach Schluss mit deiner Halbheit. Übergib dein Herz dem Herrn Jesus und dann wirst du sehen, dass es sich lohnt, den Weg mit ihm zu gehen, das Leben mit ihm zu gehen. Es lohnt sich für einen halben nicht. [00:44:02] Ein halber hat keine rechte Freude im Herrn. Ein halber hat keine rechte Freude in den Zusammenkünften. Ein halber bleibt morgen Abend zu Hause.

Deutschland gegen Australien. 20.30 Uhr habe ich gelesen. Hm, dumm. Naja, ich war ja zwei Abende da, den dritten.

Mann, gib dir einen Ruck.

Setze neu Prioritäten in deinem Leben.

Sie kommt in das Haus des Zacharias.

Er ist der Mann.

Er hat die Hosen an. Heute ist das ja nicht mehr so. Heute sind Hosen quasi schon legal. Und ich will jetzt auch nichts dagegen sagen. Das musst du selbst vor deinem Herrn entscheiden. [00:45:01] Aber lieber Bruder, hast du noch den Mut? Ja, den wirst du haben, denke ich. Hast du noch den Mut zu sagen, meine liebe Frau, mein lieber Schatz, ich möchte nicht, dass alle Welt dir in den Ausschnitt schaut.

Dir geht bis hierhin. Und da sieht man schon einiges. Das möchte ich nicht. Du bist meine Frau. Dein Körper gehört mir. Und nicht den Männern dieser Welt und vielleicht auch den Christen, die dann noch auf dumme Ideen kommen. Das ist nicht immer so ganz einfach. Ich weiß das.

Aber hab doch den Mut.

Mensch, du bist doch ein Mann. Du musst doch sagen, wo es lang geht. Sonst geht das so zickzack in deinem Eheleben und in dem Familienleben.

Ich habe keine Kinder. Deswegen möchte ich jetzt auch nicht so viel darüber sagen, [00:46:01] aber vielleicht doch einen Gedankenanstoß geben. Das Haus von Franz, von Fritz, von dir, lieber Bruder, siehst du es mit den Augen Gottes?

Siehst du deine Töchter?

Wie sie rumlaufen? Hast du noch den Mut zu sagen, solange du hier bei mir zu Hause bist, nicht, mein liebes Schätzchen? Bitte nicht.

Ich habe das einmal nah mitbekommen, irgendwo im Süddeutschen war ich zu Besuch, um auch Diensteabends in der Versammlung zu tun, und das junge Mädchen, 17, 18, also nicht mehr so ganz Baby, klein, das hatte also die Knöpfe der Bluse ein bisschen weiter auf, aber man sah nichts, weil darunter so ein Top oder wie man das Ding nennt, war. [00:47:03] Die Mutter sagt, du hör mal, man sieht dein Unterhemd. Das ist doch nicht so schlimm, oder? Kann doch jeder sehen, ist doch sauber. Darf ich dich um eins bitten, kannst du es zuknöpfen? Da habe ich gedacht, die Schlacht ist wohl verloren. Dann sah ich sie wieder in der Versammlung, ihr Lieben, gut zugeknüpft.

Ich darf euch versichern, ihr lieben jungen Schwestern, ihr Schwestern überhaupt, da liegt ein Segen drauf. Die Welt ist wirklich in der Unmoral.

Jemand hat mal gesagt, Gott zieht die Menschen an und Satan zieht sie aus.

Da willst du nicht zugehören, oder? Du musst nicht aussehen wie Oma Piefke von 1855, musst du nicht.

Du kannst ordentlich und adrett aussehen, [00:48:01] aber du musst auch deinen Körper nicht vor die ganze Welt stellen. Ist doch nicht nötig, oder?

Das Haus des Zacharias, du bist der Hausvater, aber du hast nicht nur Töchter, du hast auch Söhne und die machen auch manchmal, was man nicht will und die haben meistens noch einen härteren Kopf als die Mädchen, oder?

Auch da gibt es Sachen, wo du vielleicht aufpassen musst, dass es nicht in dein Haus kommt. Eben die besprochenen DVDs und die Videos und was das alles noch sein mag. Sag nein.

Es mag ja cool sein, wenn die Hose, ich weiß nicht wie die hält, aber das Hinterteil, das ist bei den Knien [00:49:04] und dann laufen die und ich warte immer so, jetzt der nächste Schritt, jetzt. Es hält, ich weiß nicht wie.

Jetzt sag ich mal, muss das sein? Oh, ich will hier keine Moralpredigt halten und Moralmaßstäbe hier zugrunde legen, absolut nicht.

Aber ich möchte uns zu diesem Ruck von gestern Abend noch einmal erinnern, dass wir vielleicht

noch mal nachdenken. Ist es okay, wie ich mich kleide, als Mann, als Frau? Darf ich noch etwas sagen?

Mein lieber Bruder, liebst du es, auf die geschminkten Lippen deiner Frau einen Kuss zu geben? Magst du das? Und auf die rosaren Wangen?

Magst du das?

Uah, ich nicht.

Also sag, Schätzchen, du siehst auch ohne gut aus. [00:50:04] Ganz bestimmt.

Das Geld könnt ihr für was anderes verwenden. Geht mal schön essen für das Geld, für dieses Mekke peng.

Das Haus des Zecharias.

So wie du da stehst, so sieht es in deiner Familie aus. Jetzt sei nicht entmutigt und sag ich...

Jemand hat von unseren lieben Brüdern in Kamerun ein wunderschönes Wort geprägt, das ich gerne immer weitergebe. Es ist niemals zu spät, es besser zu machen. Wollen wir das mitnehmen? Es ist niemals zu spät, solange wir natürlich noch hier sind und leben, es besser zu machen. Also, ein Ruck.

Herr Jesus, ich möchte mich neu vor deinen Spiegel stellen und mich fragen, ist mein Verhalten, ist mein Tun, [00:51:03] ist meine Freizeit, mein ganzes privates Leben dir wohlgefällig?

Ich bin davon überzeugt. Es wird ein Ströme des Segens auf uns herabbringen, wenn wir gehorsam sind.

Die Elisabeth empfängt Besuch, Maria kommt und das Kind im Leib der Elisabeth hüpft.

Ich hatte am ersten Abend gesagt, wir beschäftigen uns mit einem Mann, jetzt mit seinen Eltern, der als einziges Ziel hat, für Christus zu leben und schon im Mutterleib empfindet er Freude.

Jetzt sagst du vielleicht, das kann doch gar nicht sein. Gibt's doch nicht. Doch, gibt's.

Damals wusste man das wahrscheinlich nicht, aber heute weiß man es durch ganz hochempfindliche Messgeräte, dass Kinder im Mutterleib sehr wohl auf die Umwelt reagieren [00:52:04] und auch Laute wahrnehmen.

Wenn wir sagen, das hat die Elisabeth sich eingebildet, die Babys bewegen sich ja, dann müssen wir vorsichtig sein, denn wir lesen in Vers 41, dass sie mit heiligem Geist erfüllt wird, dann mit lauter Stimme spricht und dann in Vers 44 sagt, das Kind hüpfte vor Freude in meinem Leib. Glaubst du, das wäre ihre Einbildung gewesen? Erfüllt mit heiligem Geist, bestätigt sie noch einmal, dieser Johannes, er bebt gleichsam vor Freude als Maria, die seinen Herrn trägt.

Elisabeth begrüßt. Und da bin ich jetzt an einem Punkt. Ihr Lieben, die Freude im Herrn.

[00:53:02] Ist das auch deine Stärke, meine Stärke?

Freut euch im Herrn.

Paulus schreibt das aus dem Gefängnis an die Philippa. Freut euch, ich sage es noch einmal, freut euch im Herrn. Du sagst, du kennst meine Umstände nicht. Das stimmt.

Ich habe auch nicht gesagt, dass du dich an diesen Umständen erfreuen sollst, aber du darfst dich an deinem Heiland erfreuen. Wirklich.

Tust du das noch? Tun wir das noch? Wirklich Freude zu haben, den Herrn Jesus zu besitzen. Freude zu haben, ihn zu kennen. Freude zu haben, sein Eigentum zu sein. Freude zu haben, ich habe sein Leben. Das kann mir niemand mehr wegnehmen. Ich kann nicht mehr verloren gehen. Mein Leben ist in Christus verborgen und der ist bei Gott zu Richten der Majestät. Und ihr Lieben, wenn jemand mein neues Leben nehmen will, muss er da an diesen Platz gehen. [00:54:02] Da kommt er nie hin. Dann hat er nämlich mit Gabriel zu tun. Und der wird dafür sorgen, dass der wieder verschwinden muss. Freude im Herrn.

Freude an seinem Wort.

Lies doch einmal die Evangelien noch einmal unter diesem Gesichtspunkt. Herr Jesus, ich möchte etwas von dir sehen. Dich besser kennenlernen. Ich möchte wieder Freude in meinem Herzen haben. Oh bitte, öffne mir die Schriften, wie du es getan hast bei den beiden, die nach Emmaus gingen, deren Herz brannte, als sie was taten?

Als sie hörten, all die Stellen aus dem alten Testament, die Christus betrifft. Da brannte ihr Herz. Nicht als sie ihn sahen, sondern als sie erkannten, dieser Fremde, das war er in dem Augenblick noch, erzählt uns etwas von dem, an dem wir geglaubt haben. [00:55:03] Und wir sind enttäuscht, weil wir glauben, er ist tot. Und alles ist vorbei. Ihre Herzen brannten.

Mein Herz.

Dein Herz.

Oh ihr Lieben, dann wird es etwas ganz anderes werden. Ich muss schon wieder in die Versammlung gehen. Dann wird auch bei dir ein Wunsch sein, ich gehe in die Versammlung und in die Zusammenkunft und ich bete vorher dafür. Ja, tu das mal, bete dafür. Und dann, wenn du ein Mann bist, sei keine Frau, und sitzt da still und lässt die anderen machen, lass dich auch einmal üben. Aber dafür musst du es wie Lukas machen, dass wir gesehen haben, dass er genau untersuchte, wie das damals war mit dem Herrn Jesus. Tu es doch auch mal. Untersuche sein Wort und finde das, was ihn betrifft. Lies doch einfach mal Jesaja 53. Lies einfach mal durch. [00:56:02] Und dann fängst du nochmal von vorne an. Und dann guckst du mal, ob du vielleicht auch noch eine Betrachtung dazu findest. Und wenn nicht, ist auch nicht schlimm. Dann bete darüber, dass der Herr Jesus in diesem Kapitel dir ganz groß wird, weil er da vor dir steht, der deine Strafe getragen hat. Weil er da vor dir steht als der, der von Gott zerschlagen wurde, damit du und ich niemals in ein Gericht Gottes kommen müssten. Wenn dann dein Herz nicht brennt, dann weiß ich es auch nicht mehr. Nein, der Herr wird es tun. Diesen Ruck sollten wir uns geben lassen.

Sie beendet, die Elisabeth, ihre Rede zu Maria. Wir haben nicht die Zeit, lange darüber nachzudenken. Denn er wird zur Erfüllung kommen. Es wird zur Erfüllung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist. Zuerst sagt sie, die Mutter meines Herrn, [00:57:02] das Ungeborene, anerkennt sie schon als ihren Herrn.

Sie denkt gar nicht an den Johannes, was der sein wird, dass er auch groß sein wird. Nein, das ist der Wichtige, den Maria hat. Und ihr Lieben, sie kann sich mit Maria freuen. Sie ist nicht eifersüchtig und sagt, ja, warum habe ich denn nicht den Messias? Ich hätte ihn doch auch haben können. Und die Maria, den Johannes, den Vorläufer.

Nein, nein, nein, so war sie nicht. Sie freut sich mit und sie ermuntert sie. Denn es war für die Maria keine leichte Situation, ganz sicherlich nicht, in der damaligen Zeit unverheiratet ein Kind zu bekommen. Das war nicht so einfach.

Sie ermuntert sie und sagt, ja, es wird zur Erfüllung kommen, was der Herr zu dir geredet hat. Und ihr Lieben, das dürfen wir heute Abend mitnehmen [00:58:04] für dich und für mich. Es wird zur Erfüllung kommen, was der Herr in seinem Wort gesagt hat.

Jetzt kommt die Zeit, die neun Monate sind um. Wir haben ab Vers 57 gelesen, Elisabeth hat nun die neun Monate hinter sich gebracht und Gott hat verheißen, was er gesagt hat zu seiner Zeit.

Die Zeit erfüllt, sie wurde erfüllt. Und da möchte ich auch ganz kurz unsere Gedanken drauf ziehen. Ihr Lieben, Gott hat seine Zeit und er lebt in der Ewigkeit und da geherrschen andere Zeitvorstellungen als in unserer schnelllebigen Zeit.

Elisabeth hat gut daran getan, ihre Zeit abzuwarten, [00:59:02] das Kind zu bekommen und es zu gebären.

Sie hat die Geburt nicht beschleunigen können. Sie musste warten die neun Monate, bevor sie das Baby im Arm hatte. Und ihr Lieben, wenn wir Gott um etwas bitten, wenn wir auf seine Verheißung warten, auf eine Hilfe in unserer Situation, dann sollten wir daran denken, dass Gott seine Zeit hat. Er erfüllt seine Zeit und die sollten wir ihm lassen. Und meistens sind Wartezeiten nicht angenehm für uns, aber Segenszeiten.

Sie gebiert einen Sohn und dann lesen wir in Vers 58 und ihre Nachbarn und Verwandten hörten es, dass der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht habe und sie freuten sich mit ihr. Janke, da ist genau das eingetroffen, was Gabriel dem Vater dort im Heiligtum gesagt hat. [01:00:05] Er wird zur Freude sein. Jetzt freuen sich schon viele über diese Geburt des Johannes durch Elisabeth, die so lange Jahre keine Kinder hatte.

Ihr Lieben, was ist leichter? Mit den Trauernden zu trauern und zu weinen oder mit den sich Freunden sich zu freuen?

Das musst du beurteilen, was du kannst.

Kannst du dich wirklich freuen, wenn es einem gut geht und der vielleicht auch beruflich vorankommt, kann man sich damit freuen, du sitzt immer noch auf deinem Platz? Kannst du dich freuen, wenn in einer Familie ein gesundes Baby geboren wird und du hast vielleicht kein Kind? [01:01:02] Das tut weh.

Es ist wie ein Messerstich und doch freudig.

Wir werden erst dann wirklich innere Verbindung haben, wenn wir mit den sich Freunden uns freuen können und mit denen, die weinen, auch weinen können. Möge der Herr mir und dir das schenken.

Am achten Tag kommen sie zusammen, das Kind zu beschneiden. Und das finde ich auch schön. Wir haben gelesen gestern Abend, dass sie die beiden Elternteile die Gebote des Herrn taten, alle Gebote des Herrn. Und für ein jüdisches Kind, einen jüdischen Jungen, hatte Gott gesagt, um den Bund mit Abraham deutlich zu machen, er soll am achten Tag beschnitten werden.

[01:02:05] Ich las heute noch einen Artikel, dass jemand die Frage stellte, warum der achte Tag. Es gibt eine Menge Antworten, die man geben kann. Ich möchte mal eine ganz praktische, medizinische geben. Man hat festgestellt, dass bei den Kindern am achten Tag das Vitamin K, was eben auch für die Blutgerinnung zuständig ist und ein weiterer Blutwert, der Blutungen verhindert, 100 Prozent höher ist als im Rest des Lebens.

Das wusste Gott, die Mediziner wissen es erst heute. Gott wusste es schon immer und hat gesagt, am achten Tag, damit es keinen großen Blutverlust bei dem kleinen Säugling gibt, hat Gott vorgesorgt, dass die Blutung schnell stoppt. Ist das nicht ein herrlicher Gott, ein großer Gott, [01:03:03] ein barmherziger Gott?

Einen Gott, der uns lieb hat, den wir auch lieb haben dürfen.

Jetzt geben sie interessanterweise die Nachbarn und Freunde dem Kind einen Namen.

Das erscheint uns fremd. Wenn du im Rut 4 nachliest, die Zeit haben wir nicht mehr am Ende, da sind es auch die Nachbarn, die dem geborenen Kind von Rut den Namen geben.

Sie sind völlig klar, die Nachbarn und Freunde, ein kleiner Zacharias ist geboren worden.

Völlig klar, der trägt den Namen des Vaters.

Die Mutter weiß, Johannes ist sein Name. Das hat Gott gesagt. Wie wird sie jetzt dastehen? Wir haben vorhin davon gesprochen, das Haus des Zacharias, [01:04:02] er ist das Haupt.

Jetzt ist die Frau vor einer Situation, wo sie entscheiden muss, gehorche ich meinem Mann oder bin ich ihm unterwürfig und gehorche Gott? Er hat gesagt, Johannes ist sein Name. Aber, ihr Lieben, was würden wir sagen? Nun, wir sind flexibel, wir sind nicht dogmatisch, wir sind bereit, auch mal einen Kompromiss zu machen.

Warum sollte denn nicht Zacharias Johannes heißen? Dann haben wir doch kein Problem mehr. Das wäre doch super.

Oder? Das wäre doch eine Notausgang für die Elisabeth gewesen.

Liebe Schwestern, manchmal seid ihr in der Verantwortung, wenn der Mann nicht da ist. Bitte sagt

nicht Nein, wenn dein Mann Ja gesagt hat [01:05:03] und sage nicht Ja, wenn dein Mann Nein gesagt hat. Wie wird jetzt Elisabeth sich verhalten? Johannes Zacharias oder Zacharias Johannes?

Vers 60, seine Mutter antwortet und sprach Nein, sondern es soll Johannes heißen.

Dieses Nein ist nicht das übliche Nein, sondern es ist ein Nein mit vollem Gewicht, absolut, auf keinen Fall.

So ist die Bedeutung dieses Wörtchen Nein. Mit anderen Worten, es kommt nicht in Frage, das Kind heißt Johannes.

Jetzt sind es die Verwandten, die in Schwierigkeiten sind. Was machen wir denn nun? Unser Vorschlag ist abgelehnt. Wir rufen den Vater. Er kommt.

Er kann immer noch nicht reden. [01:06:02] Und jetzt zeigt er seinen gehorsamen Gott gegenüber, der ihm gesagt hat, durch Gabriel, der vor Gott steht, Johannes ist sein Name. Er nimmt ein Täfelchen und schreibt darauf, Johannes ist sein Name. Die beiden, sie haben an einem Strang gezogen. Ihr Lieben, das macht dem Mann es leicht, die Frau lieb zu haben, wenn sie am gleichen Strang zieht. Und das macht der Frau leichter, ihren Mann lieb zu haben und ihr nach Gottes Gedanken unterwürfig zu sein, wenn man am gleichen Strang zieht. Wie schön, er heißt Johannes. Und dann lesen wir. Sogleich aber wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst, und er redete und lobte Gott. Der Mund aufgetan, das ist ein Wort, das sagt, etwas, was verschlossen war, wird jetzt aufgetan. Wie das Tor eines Geschäftes, das geschlossen war, [01:07:01] und jetzt wird es aufgetan. Der Mund des Johannes ist aufgetan. Er redet, und ihr Lieben, dann lobt er Gott.

Das ist wirklich ein Mann von Qualität.

Überall wird das bekannt. Der Einfluss des Geborenen geht schon über das ganze Gebirge Judah. Furcht überkommt die Leute, die Dinge werden besprochen. Und sie fragen sich, was wird wohl aus diesem Kind werden? Diese Frage habe ich nie stellen können, weil ich nie ein Kind hatte. Aber du hast vielleicht die Frage gestellt, in deinem Herzen, vielleicht auch laut als Ehepaar, was wird wohl aus diesem Kind werden? Was wird werden?

Oh, ihr Lieben, das können wir nicht vorhersagen. Wir wissen es nicht. Aber auch dein Kind kann ein Johannes werden, [01:08:01] kann eine Elisabeth werden, kann ein Samuel werden, kann ein Mose werden, kann ein treues Kind Gottes werden. Befehle es ihm an. Und dann ist die Hand des Herrn auch mit diesem Kind. Den letzten Vers, den wir gelesen haben, und damit will ich schließen, war, dass das Kind wuchs und erstarkte im Geist und in den Wüsteneien war bis zum Tag seines Auftretens. Geschwister, 30 Jahre etwa lebt dieser Mann, nachdem er alt genug war, in die Wüste zu gehen, in der Wüste, vorbereitet für den Dienst, die Herzen des Volkes zuzubereiten für den kommenden Messias. Ihr Lieben, 30 Jahre. Und wie lange wird er dienen? Manche schätzen so etwa ein Jahr. Dann ist er tot.

[01:09:03] Das ist keine gute Relation. 30 Jahre Vorbereitung für ein Jahr? Nee. Ich sagte, heute Abend, dass Gott andere Zeitmaßstäbe hat als du und ich. Er lässt sich meist mehr Zeit, als es uns lieb ist. Mose, 40 Jahre, scharfe Hüten.

David, bevor er König wird, scharfe Hüten.

Paulus, bevor er als großer Apostel auftritt, der immer demütig war, geht nach Arabien, wahrscheinlich auch in die Wüste.

Vielleicht fragst du dich, warum habe ich diese oder jene Übung schon so lange? Ich kann es dir nicht sagen. Aber vielleicht gehört es zu der Zubereitung Gottes für dich, [01:10:04] damit du zu größerem Segen kommst, für dich selbst, für deine Familie, für die Versammlung des lebendigen Gottes. Dass du vielleicht nach dieser Erprobungszeit, nach dieser reifen Zeit, zu seiner Herrlichkeit ausschlagen wirst.

Wollen wir ihm vertrauen?

Alle sei dir Türe geben, du sollst Rat und Helfer sein.

Du bist wahr bei Krieg und Leben, dir vertraue ich nicht allein.

[01:11:06] Jedes Leid durch manche Länge siehst du doch im Ausgang schon. Und ein Blick weg in die Länge wieder wünschen Sie davon, wieder wünschen Sie davon.

Deine Wahrheit kann nicht rücken, weil du selbst die Wahrheit bist.

[01:12:03] Deine Liebe nie verziehen, weil du selbst die Liebe bist.

Du wirst alles, was erfüllen, was dein Heilig Gott vereist. Und dein Herz soll kommen schieben, diesen tust mir nichts entweist, diesen tust mir nichts entweist.

Ja, du wirst mich heute wahren, [01:13:07] weite mich durch deinen Geist. Und mein Glaube wird erfahren, was du Rat und Helfer heißt.

Ich vertraue dich deinen Händen, siehe deiner Führung zu.

Dein ewiges Vollende weitet mich zur Ebenen Ruh. [01:14:02] weitet mich zur Ebenen Ruh.

Nur als dein Gültiges Siegel hier unter einem Pfad, wasch ich zu einem Regen vor eine falsche Bahn.

Heute wirst du uns führen, die wir noch nicht gesehen.

Wer wird uns morgen führen?

Du, Herr, wirst es erziehen. [01:15:08] Und wird es oft nicht gehen, wie wir es wohl geplant.

Du, Herr, wirst es erziehen, wie wir es nicht geahnt.

Darum soll uns nicht trauen, ob Berge vor uns stehen.

Wir werden für dich schauen, du, Herr, hast es versehen.